

Da dieser bedeutungsvolle Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung immer individuell verläuft, ist eine genaue Angabe über die Dauer der Eingewöhnung nicht möglich. Die genannten Wochenangaben sind Richtwerte. Geben Sie Ihrem Kind und sich einen mehrwöchigen Zeitraum.

Die Seele eines Kindes
gleichet einem Seismographen.
Sie zeichnet feinste Schwingungen auf.
Schon ein Blick, ein Wort,
wirken oft lebenslang nach.
So oder so.
Hans-Herbert Dreiske

Kindergarten St. Elisabeth EINGEWÖHNUNG

**Im Kindergarten St. Elisabeth werden bis zu
56 Kinder in zwei altersgemischten Gruppen und
in einer Krippengruppe betreut.
Kindergartenleitung: Felicitas Heitzler**

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Kommen Sie doch, nach kurzer telefonischer
Rücksprache, vorbei.
Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Kiga – Team St. Elisabeth

Kindergarten St. Elisabeth
St. Elisabethenstraße 19
79112 Freiburg - Waltershofen
Tel. 07665 - 7956
E-Mail:
kigast.elisabeth@kath-kirche-
tuniberg.de



**Anfang gut?
Alles besser!**

Für einen positiven Übergang aus der Familie ist die Eingewöhnung von besonderer Bedeutung. Erfolgt sie in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, bietet sie die Basis für eine gelingende Kindergartenzeit. Als Eingewöhnungsphase werden die ersten Wochen bezeichnet, die ein Kind, zuerst in Begleitung und dann allein, in einer Krippen- oder Kindergartengruppe verbringt. In dieser Zeit wird das Kind viele Veränderungen in seinem Leben spüren, viele neue Eindrücke sammeln und vielleicht zum ersten Mal mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert sein. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo und benötigt Begleitung. Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich am Münchener Modell*.

Mit Achtsamkeit und Feinfühligkeit können wir Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder erkennen und sie auf ihrem Weg begleiten. Dabei bedarf es Ruhe und Geduld, denn jedes Kind ist einzigartig und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo.

Eine vertraute Beziehung bietet dem Kind eine sichere Basis und unsere behutsame Hilfestellung unterstützt das Kind, damit es in die nächste Entwicklungsstufe hineinwachsen kann.

Mit der Anmeldung beginnt die Eingewöhnung

Ablauf:

- Anmeldung über das Vormerkssystem der Stadt Freiburg
- Kennenlernen der Einrichtung im Dialog
- schriftliche Zusage
- Aufnahmegespräch und Ausgabe des Aufnahmevertrags durch die Leitung
- Gespräch mit Ansprechpartner*in der Gruppe /Kontaktgespräch
- Willkommensbrief an Kind und Familie
- 1. Kindergarten tag in Absprache mit den Eltern
- individuelle Eingewöhnungszeit
- Gespräch nach der Eingewöhnung

Ziel:

Das umfassende Ziel der Eingewöhnung ist es, die Übergangs- und Trennungssituationen als positive Lernmöglichkeit für alle Beteiligten zu gestalten.

Wir sehen die Eingewöhnung als Beginn der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Merkmale:

- aktive Beteiligung von Kind, Eltern, päd. Fachkraft und Gruppe
- das Kind baut von Anfang an eine Beziehung zu allen päd. Fachkräften der Gruppe auf
- die Eltern haben eine Ansprechpartner*in
- positive Lernerfahrungen
- Alltag kennenlernen
- Beziehung statt Bindung
- Übergang gestalten

Eingewöhnungsweg in 3 Kernphasen nach dem Münchener Modell*

1. Kennenlernen

In einer einwöchigen Phase/ 1. Woche lernen Elternteil und Kind gemeinsam den Kita-Alltag, Abläufe, Kinder und die pädagogischen Fachkräfte kennen.

Ziele:

- Das **Kind** fühlt sich wohl und kommt gerne
- Die **Eltern** bauen Vertrauen zur päd. Fachkraft auf.
- Die **päd. Fachkraft** beobachtet das Kind und nimmt die Interessen, Vorlieben und Verhaltensweise wahr.
- Die **Gruppe** heißt das neue Kind und seine Familie willkommen.

2. Sicherheit

Der Elternteil und das Kind bleiben in der 2. Woche mehrere Stunden täglich gemeinsam in der Gruppe.

Ziele:

- Das **Kind** und die **Eltern** machen sich in mit dem Tagesablauf ihrer Gruppe, den Kindern, den päd. Fachkräften, dem Spielmaterial, dem Gruppenraum, Waschraum und dem Kinderrestaurant vertraut.
- Die **päd. Fachkraft** greift die beobachteten Interessen und Vorlieben des Kindes auf.
- In der **Gruppe** entsteht ein positives MITEINANDER.

3. Vertrauen-Trennung

Das Kind kann sich in der 3. Woche nach eindeutiger Verabschiedung vom begleitenden Elternteil trennen. Lässt es sich das Kind bei Bedarf beruhigen und nimmt sein Spielen wieder auf, ist diese Phase abgeschlossen. Ansonsten soll der Elternteil weitere Tage zugegen sein.

Ziele:

- Das **Kind** fühlt sich in der Gruppe sicher und vertraut.
- Die **Eltern** fühlen sich sicher und vertraut in der Einrichtung und arbeiten aktiv an der Vorbereitung der Trennung mit.
- Die **päd. Fachkraft** baut zu dem Kind eine feinfühlig und stabile Beziehung auf.
- Die **Kindergruppe** geht offen auf das „neue“ Kind und seine Familie zu.

*Münchener Modell, „Anfang gut-alles besser“, Anna Winner und Elisabeth Erndt-Doll